

NOTE :

NOM : _____ **Prénom :** _____

**EXAMENS D'ADMISSION AUX GYMNASSES VAUDOIS
SESSION 2020**

ÉCOLE DE MATURITÉ

BRANCHE : ALLEMAND
SIGLE : EXAD-1M-ALL-04
EXAMEN : ÉPREUVE DE COMPRÉHENSION ÉCRITE

Durée : 1h30, collecté à 15h30.

Matériel autorisé : Aucun.

Consignes :

- Le candidat rédige les réponses à l'encre de façon soignée.
- Les feuilles de brouillon sont remises avec l'épreuve.
- Les feuilles doivent rester agrafées.

Partie compréhension : _____ / **24 pts**

Partie expression : _____ / **36 pts**

Pondération: **partie compréhension 40% et partie expression 60% de la note finale**

LESEVERSTEHEN**TEIL 1 Lesen Sie den folgenden Text.****„ICH BIN EIN MAUERKIND“**

- 1 **Vor 50 Jahren wurde mitten in Berlin eine Mauer gebaut, die fast 30 Jahre lang die heutige Hauptstadt teilte. Silke Stuck hat dort gelebt, im Westen.**

5 Es waren vielleicht fünfhundert Schritte: Aus dem Haus, bis vor zur Ecke, dann rechts, geradeaus über zwei Straßen – und dort ging es nicht mehr weiter. Denn da war sie, die Berliner Mauer. Sie verlief mitten durch das kleine Wäldchen am Stadtrand. Wie hoch war sie? Zwei Meter vielleicht? Jedenfalls nicht *unbezwingbar*¹ in meiner Erinnerung. Von hier verlief sie mitten durch die Stadt und um den gesamten Westteil der heutigen Hauptstadt.

- 10 Am 13. August 1961, vor 50 Jahren, begann der Bau dieser Mauer. Auf der anderen Seite lag die Deutsche Demokratische Republik (DDR), zu der auch der östliche Teil Berlins gehörte. Dieses „zweite Deutschland“ war 1949, nach dem Krieg, gegründet worden. Als ich geboren wurde, stand die Berliner Mauer seit zwölf Jahren. Als sie 1989 fiel und das geteilte Deutschland wieder eins war,
15 war ich gerade sechzehn.

Was ich als Kind sehr früh verstand: Wir lebten auf der „richtigen“ Seite der Mauer. Dahinter aber lag das Unverständliche: ein Land, das seine Bürger *insperrte*². Die Menschen durften nur in *bestimmte*³ Länder reisen und nicht offen *ihre Meinung sagen*⁴. Es gab nur eine Partei, und die kontrollierte alles:
20 wer ein Auto oder ein Telefon bekam und welchen Beruf man lernte. Wenn ich auf einen *Aussichtsturm*⁵ im kleinen Wäldchen kletterte und über die Mauer schaute, war da: nichts. Jedenfalls nicht viel zu sehen. Andere Menschen als Soldaten sah ich dort nie.

- 25 Die DDR-Bürger durften sich der Mauer auf ihrer Seite nicht *nähern*⁶. Wer es doch tat, konnte getötet werden. Manchmal sprachen meine Eltern am Frühstückstisch darüber, dass wieder jemand *versucht*⁷ hatte, *über die Grenze zu gelangen*⁸ – und dabei gestorben war.

¹ invincible

² enfermit

³ certains

⁴ donner leur avis

⁵ une plateforme d'observation

⁶ s'approcher

⁷ essayé

⁸ franchir la frontière

Erst nach dem Fall der Mauer verstand ich, was diese Mauer mitten in der Stadt für eine schreckliche Sache war. Jahrelang hatte ich direkt neben ihr gelebt, und doch spielte sie im Alltag keine grosse Rolle für mich. Sie war wie der *Zaun*⁹ im Garten von einem Nachbarn.

Wir akzeptierten die Mauer, weil wir nichts anderes kannten. In der Grundschule sprachen wir über die Teilung der Stadt, unserer Stadt. Ab und zu kamen neue Kinder in unsere Klasse, die es *geschafft*¹⁰ hatten, mit ihren Familien aus der DDR auszureisen. Ich habe sie nicht viel gefragt, aber wir hatten gehört, dass es alles andere als einfach war, der DDR zu *entkommen*¹¹.

Die Mauer hat auch meine eigene Familie in zwei Teile gerissen. Mein Vater und sein Bruder wurden getrennt, nachdem ihre Eltern gestorben waren. Mein Vater ging zu seiner Oma nach Berlin-Kreuzberg, im Westen. Mein Onkel kam zu den anderen Großeltern, in den Osten, nach Brandenburg an der Havel.

Als mein Vater und mein Onkel Jugendliche waren, wurde die Mauer gebaut, und sie konnten sich nicht mehr so einfach besuchen. Wir aus dem Westen fuhren manchmal in die DDR. Manchmal kamen meine Schwester oder ich mit. Aber die *Verwandtschaft*¹² blieb mir fremd. Was uns jahrelang getrennt hat, können wir nicht vergessen.

Wir lebten nur eine Autostunde *voneinander entfernt*¹³ und doch wie in zwei unterschiedlichen Welten. Ich fühlte mich komisch im Osten: Die Wurst schmeckte anders, die Cola auch. Mein Cousin und meine Cousine freuten sich immer, wenn wir ihnen eine Jeans mitbrachten, meine Tante über Kaffee oder ein Radio. Denn das waren Dinge, die sie in der DDR nicht so einfach kaufen konnten. Diese DDR machte mir Angst, und sie machte unser Leben kompliziert.

Wenn meine Eltern, meine Schwester und ich in den Ferien verreisten, warteten wir sehr lange an der Grenze. Wir mussten aus West-Berlin ja durch die DDR fahren. Einmal, am späten Abend, *verfuhren*¹⁴ wir uns im Osten. Wir waren *von der Strecke abgekommen*¹⁵, was streng verboten war. Immer wieder versuchten DDR-Bürger zu *fliehen*¹⁶, und Menschen aus dem Westen halfen manchmal. Wir hatten Angst, dass man uns *für Fluchthelfer hielt*¹⁷.

Doch ich fragte selten. Das kam erst später, als es keine Mauer und auch die DDR nicht mehr gab. Ich studierte an einer Universität in Ostberlin und fand dort Freunde, die in der DDR groß geworden waren. Ihnen stellte ich Fragen.

⁹ une barrière

¹⁰ réussi

¹¹ s'évader

¹² la parenté

¹³ éloignés les uns des autres

¹⁴ se tromper de route

¹⁵ dévié de sa route

¹⁶ s'enfuir

¹⁷ prenne pour des passeurs

Quelle, vereinfacht und verkürzt: https://blog.zeit.de/kinderzeit/2011/08/11/%C2%BBich-bin-ein-mauerkind%C2%AB_10086 (30.11.2019).

Kreuzen Sie die richtige Antwort an und geben Sie die genaue(n) Zeile(n).

1. Silke Stuck ist in Ost-Berlin gross geworden.

R F Zeile(n) : _____

2. Silke hat den Bau der Mauer erlebt.

R F Zeile(n) : _____

3. In der DDR durften die Bürger alles machen.

R F Zeile(n) : _____

4. Leute sind nah an der Mauer gestorben.

R F Zeile(n) : _____

5. Niemand ist aus der DDR geflohen.

R F Zeile(n) : _____

6. Die Mauer hat Silkes Familie getrennt.

R F Zeile(n) : _____

_____ /6 P

Kreuzen Sie die richtige Antwort an. Nur eine Antwort ist möglich.

7. Silke wohnte ...

a. weit weg von der Mauer.

b. nah an der Mauer.

c. man weiss es nicht.

/1

8. Die Berliner Mauer wurde..... gebaut

a. 1989.

b. 1949.

c. 1961.

/1

9. Vom Aussichtsturm aus sieht Silke...

- a. viele Leute.
- b. Leute aus der DDR.
- c. Soldaten.

/1

10. Als Silke ein Kind war, hatte sie die Mauer...

- a. akzeptiert.
- b. verstanden.
- c. komisch gefunden.

/1

11. Silkes Vater und sein Bruder wurden.....getrennt

- a. vor dem Bau der Mauer.
- b. nach dem Bau der Mauer.
- c. man weiß es nicht.

/1

12. Silke und ihre Familie haben in der DDR ...

- a. nie eine Reise gemacht.
- b. DDR-Bürgern geholfen.
- c. einmal ein Problem gehabt.

/1

_____ /6 P

Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten auf Deutsch.

13. Warum fühlte sich Silke im Osten komisch? Nennen Sie 4 Elemente.

(0.5 P pro Beispiel)

_____ /2 P

TEIL 2 Lesen Sie den folgenden Text.**„ABER ALLE ANDEREN KINDER HABEN SCHON EIN SMARTPHONE!“**

- 1 Ein *eigenes*¹⁸ Smartphone bringt viele neue Möglichkeiten, aber auch neue Risiken.

- Das Kind hat Freunde, die schon ein Smartphone in der Hosentasche haben. Jetzt will auch das eigene Kind endlich mit whatsappen, instagrammen und Youtube-Videos anschauen. Doch *ab wann*¹⁹ *macht* ein eigenes Smartphone für Kinder überhaupt *Sinn*²⁰? Das ist oft die erste Frage, die sich Eltern stellen.

- Schon in der Primarstufe ist das Smartphone für Kinder das Lieblingsmedium, *auch wenn*²¹ sie kein eigenes haben. Die Kinder wollen googlen, chatten, fotografieren, Musik hören, Videos schauen, posten und liken. Deshalb wird der Wunsch nach einem eigenen Smartphone immer grösser, weil alle anderen *scheinbar*²² auch eines haben.

Ab wann sollten die Kinder ihr eigenes Smartphone haben?

- Die Antwort lautet: „Generell sollten Kinder erst ein Smartphone bekommen, wenn sie *reif*²³ genug dafür sind“, erklärt Yvonne Haldimann, Projektleiterin der Informationsplattform *Jugend und Medien*. Dazu muss man verstehen, was die Risiken sind, was erlaubt und was verboten ist. Und schliesslich sollten Kinder wissen, wann und wo man Hilfe suchen sollte.

Muss es gleich ein Smartphone sein?

- Viele Experten *raten*²⁴, ein Smartphone nicht vor dem elften Geburtstag zu verschenken, so auch Mediencoach Dr. Iren Schulz von *Schau hin!*, dem deutschsprachigen Medienratgeber für Eltern: „Normalerweise ist ein Kind ab etwa elf Jahren reif genug. In jedem Fall sollten Eltern die Kinder in die Welt des Smartphones *begleiten*²⁵.“

- Wenn ein Kind von seinen Eltern *erreichbar sein*²⁶ soll oder selbst anrufen soll, weil es zum Beispiel nach der Schule alleine zum Musikunterricht oder zum Sport geht, genügt ein Natel ohne *Internetzugang*²⁷.

¹⁸ propre, à soi

¹⁹ à partir de quand

²⁰ faire sens

²¹ même si

²² visiblement

²³ mature

²⁴ conseiller

²⁵ accompagner

²⁶ être atteignable

²⁷ l'accès à internet

Welches Smartphone für das Kind?

- Das allerneueste Markenmodell muss es nicht sein. Was die Eltern oder ältere Geschwister *nutzen*²⁸, braucht ein Kind nicht unbedingt. Wichtig ist, dass das Handy *leicht zu bedienen*²⁹ ist und nicht beim ersten Sturz kaputt geht. Auch lange *Akku-Laufzeiten*³⁰ spielen eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung. Für Iren Schulz kann das erste Handy ein billiges oder vielleicht ein gebrauchtes Modell sein. Wenn das Kind sein Gerät verliert, ist es dann auch nicht schlimm.

Kindern lernen Gefahren erkennen.

- An dem Moment, wo die Kinder das Smartphone zum Kommunizieren nutzen, sind sie mit den *Schattenseiten*³¹ des Internets konfrontiert. Die Kinder sollten die Gefahren des Internets kennen und erkennen, damit sie sich vor Cybermobbing, vor versteckten Kosten und vor *Gewalt*³² schützen können.

Welche Smartphone-Regeln für Kinder?

- Immer am Handy? Die Konsequenzen können Hyperaktivität, Schlaf-, Konzentrations- oder Sprachprobleme und Übergewicht sein. Die unlimitierte Smartphone-Nutzung ist auch ein Zeitkiller.

- Regeln für die Internet-Nutzung³³ zu haben, ist wichtig: wie lange, wann und wo darf das Kind das Handy nutzen? Wann bleibt das Handy ganz aus? Welche Apps darf das Kind nutzen? Konflikte sind vorprogrammiert. Deshalb *empfehlen*³⁴ Medienpädagogen, über die Regeln zusammen zu diskutieren. Die Eltern müssen ein gutes Vorbild sein, damit das Kind seinen Eltern in Zukunft anvertrauen kann.

Quelle, vereinfacht und verkürzt: <https://www.familienleben.ch/kind/digitales-leben/smartphone-fuer-kinder-was-eltern-wissen-muessen-5856> (30.11.2019)

Kreuzen Sie die richtige Antwort an und geben Sie die genaue(n) Zeile(n).

1. In der Primarschule haben alle Kinder schon ein Smartphone.

R F Zeile(n) : _____

²⁸ utilisent

²⁹ facile d'emploi

³⁰ la durée de vie de la batterie

³¹ les zones d'ombre

³² la violence

³³ l'utilisation d'internet

³⁴ recommander

2. Für Frau Haldimann sollten Kinder nicht zu früh ein Smartphone bekommen.

R F Zeile(n) : _____

3. Wenn die Kinder ein Smartphone haben, brauchen sie die Hilfe von den Eltern nicht mehr.

R F Zeile(n) : _____

4. Ein Kind braucht sofort ein Handy mit Internetzugang.

R F Zeile(n) : _____

5. Kinder sollen die Gefahren des Internets kennen lernen.

R F Zeile(n) : _____

6. Eltern sollten mit den Kindern über die Internet-Nutzung sprechen.

R F Zeile(n) : _____

_____ /6 P

Wie steht es im Text? Zitieren Sie den Satz.

7. Die Kinder wünschen sich ein Smartphone, weil die Freunde schon eins haben.

8. Kinder vergessen die Zeit, wenn sie ihr Smartphone nutzen.

_____ /2 P

Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten auf Deutsch.

9. Warum möchten Kinder ein Smartphone haben? Geben Sie zwei Beispiele aus dem Text. (0.5 P pro Beispiel)

10. Wie sollte das erste Handy eines Kindes sein? Geben Sie zwei Beispiele aus dem Text. (0.5 P pro Beispiel)

_____ /2 P